221023RichtigBetenDenkenC30

Wir kommen zusammen, um zu beten, jedeR am eigenen Platz und mit der eigenen Haltung. Das Evangelium fragt uns nun: Denken wir auch richtig? Gerecht in den Augen Gottes?

Das Lk inszeniert den Weg von Galiläa nach Jerusalem – entweder über das Gebiet der andersgläubigen Samariter oder die 1000 Höhenmeter von Jericho im Jordangraben nach Jerusalem – am eindrücklichsten in der Erzählung von einem, der dort unter die Räuber fiel und von einem Samariter / Samaritaner verarztet wird.

Eine Inszenierung in Räumen und Distanzen: Wie in unseren Kirchen hat auch der Tempel ein "vorne" und ein "hinten". Wir müssen uns dabei nicht einen großen Raum, sondern eine Abfolge von Höfen vorstellen. Der Bereich ganz vorne ist eh den Priestern vorbehalten, und das Allerheiligste durfte nur einmal im Jahr am Jom Kippur und nur vom Hohenpriester betreten werden, um das Ritual des Versöhnungstages zu vollziehen. Die genaue Lokalisierung des Allerheiligsten ist unklar - Seit der Zerstörung des herodianischen Tempels ist gläubigen Juden verboten, den Tempelberg zu betreten, der von einer jordanischen Stiftung verwaltet wird. Deshalb ist der nächstmögliche Gebetswort die West-(Klage-)Mauer.

Es gab zur Zeit Jesu auch einen Vorhof der Nichtjuden/Heiden: Wir kennen ihn von den Erzählungen der "Tempelreinigung". Nichtjuden war es streng verboten, dem Allerheiligsten noch näher zu kommen als auf diesem Vorhof.

Pharisäer und Zöllner sind Juden, deshalb betreten sie einen der inneren Höfe, auf Sichtweite, aber mit Abstand. Diese Haltungen und Positionen motiviert Lk durch ihre verschiedenen spirituellen Motivationen:

- Selbstgerechtigkeit des Pharisäers, der Gott dafür dankt, alles Geforderte getan zu haben und nun im Recht zu sein; selbstgerecht schaut er umher und vergleicht sich mit dem Zöllner;
- Demut des Zöllners, der weiter hinten stehen bleibt und kaum wagt aufzuschauen. Deshalb schaut er auch nicht auf den vor ihm betenden Pharisäer.

Auf den ersten Blick (auf unseren ersten Blick) lädt diese räumliche Konstellation dazu ein, uns mit dem Zöllner zu identifizieren und damit – entgegen der Intention des Ev -- auf den Pharisäer hinabzuschauen. Dieses Pharisäertum der Möchtegern-Zöllner hat in der Interpretationsgeschichte viele ungute Blüten getrieben, v.a. antijüdische. Die Pharisäer waren eine Reformbewegung, die Jesus in vielem nahestanden. Sie werden hier auch nicht dafür kritisiert, dass sie das Gesetz erfüllen oder übererfüllen, sondern für ihre Selbstgerechtigkeit. Zwischen Rechthaben und Rechthaberei ist nur ein schmaler Grat – auch in unserer Kirche, wenn die einen auf den synodalen Prozess hinabschauen und die anderen auf die Konservativen.

Unser Ev inszeniert diesen schmalen Grat innerhalb des gläubigen Menschen als großen Abstand zwischen zwei Personen, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Aber wenn wir mit diesem Ev beten, dann doch am besten so, dass wir nacheinander in beide Rollen schlüpfen, in meine Pharisäer- und in meine Zöllnerseite. Am besten auch, indem ich mich frage, wie meine Gruppenzugehörigkeiten und Solidaritäten diesen beiden Seiten entspricht. Also:

- Meine / unsere Pharisäerseite: In welcher Haltung feiern wir Eucharistie? Sagen wir wie der Pharisäer εὐχαριστῶ σοι (eucharistō soi: ich danke dir,) dass ich nicht wie die anderen bin?
- Meine Zöllnerseite: Sei mir Sünder gnädig?

Wenn der Pharisäer zum Beichten geht, dann beschwert er sich erst einmal über die anderen. Das macht es ihm schwer, sich als Sünder zu bekennen, der die Vergebung braucht, die Gnade, die Hilfe

Gottes. Der Zöllner hingegen macht sich ganz klein uns klagt sich an – eine Beichthaltung, die heute so unpopulär geworden ist wie der traditionelle Beichtstuhl.

Das Gebet des Zöllners ist ja sehr kurz und irgendwie unvollendet. Beide brauchen ja die Vergebung. Der Zöllner, indem er die Augen hebt und dankbar auf Gott schaut: ε ůχαριστ $\widetilde{\omega}$ σοι, dass du mich so annimmst wie ich bin und mir hilfst, mein Leben zu ändern. Und wenn dann der Pharisäer auf ihn schaut, kann er etwas von ihm lernen.